

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefelsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Anst. Sonntagblatt und
Landw. Witzblättchen.)
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anzeigengebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigenscheitels
pro Zeile 40 Pf.

N 138. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Donnerstag 17. Juni.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. **1886.**

Die politischen Folgen des Thronwechsels in Bayern

treten — nachdem dem rein menschlichen Empfinden über den einschlägigen Ausgang der bayerischen Königstragödie in den geheimnißvollen Schatten des Parks von Schloß Berg und an dem verschwiegenen Ufer des sonst so reinen Starnberger Sees Genüge gefunden ist — in den Vordergrund der Betrachtung.

Won für eingetretene politische Folgen, wie sie der gleiche politische Akt der Einsetzung einer Regenschicht in Preußen vor nahezu 28 Jahren gehabt hat, kann natürlich in Bayern nicht im Entferntesten die Rede sein. Damals war in Preußen damit der Ausgangspunkt gewonnen für diejenige preußisch-deutsche Politik, welche in der Wiederherstellung des Reiches, in der Wiedervereinigung der lange getrennten Nord- und Westmarken mit demselben so herrliche Früchte trug. Schon während der Regenschicht war ja diese Politik energigebend thätigster Aktion vorbereitet durch die Reorganisirung der preussischen Armee, das „eigentliche Werk“ des Regenten, unseres jetzigen Kaisers, und damit die Waffe für jene Politik von Blut und Eisen geschwieben, welche in den zahlreichen Siegen des folgenden Jahres Deutschland zur Einheit und an die Spitze der Nationen Europas führte.

Rechtlich ist natürlich auch nicht entfernt von einer Regenschicht in Bayern zu gewärtigen. Immerhin aber hätte dieselbe von schwerwiegenden Folgen begleitet sein. In Bayern selbst wird zunächst ohne Zweifel das durch die dauernde Zurückhaltung und Unsicherheit des Königs schwer verletzete monarchische Legitimitätsgefühl sich dem König Ludwig entschieden zuwenden und demselben damit einen über das Maß der gesetzlichen Befugnisse hinausgehenden Einfluß in dem Regenschichtskreise sichern.

König Ludwig gilt als durchaus reichthum, er galt aber früher auch für ultramontan. Die Abgeordnetenkammer hat eine liberale Mehrheit, und das jetzige Ministerium laßt sich schon seit Jahren, wenn auch mit unvorüberlicher Geschäftigkeit, gegen die von derselben erhobenen Ansprüche. Herr von Frankenthal, langjähriger zweiter Präsident des Reichstags und Präsident der Kammer der Reichsräte, wäre ohne Zweifel die geeignete Persönlichkeit für die Leitung eines liberal-patriotischen Cabinets, und die Möglichkeit eines solchen rückt, wenn gleich vor der Hand schwerlich an Personalveränderungen gedacht werden dürfte, in den Kreis der möglichen Eventualitäten. Eine Veränderung in der Richtung der bayerischen Politik könnte ja bei der großen Bedeutung, welche der geschlossenen nationalen Haltung des Bundesraths gegenüber ihrer nationalen Aufgabe allzu wenig eingehenden Reichstagsmehrheit beizubringen, für das Reich von verhängnisvoller Bedeutung sein. Würde dadurch der Keim einer Spaltung, ein Element hineingebracht, um welches sich mittelstaatliche Eiferjünger gegen die Kaisermacht gruppirten könnten,

so wäre das sicher eine sehr bedauerliche Eventualität. Auf der anderen Seite hängen aber wie der „Camb. Corr.“ mit Recht hervorhebt, die materiellen Interessen Bayerns so eng mit der Reichs- und selbst mit der preussischen Politik zusammen, daß Staatsmänner, welche dort eine mehr als ephemere Rolle spielen wollen, auf ein gutes Verhältnis zu den leitenden Männern im Reich wie zu der preussischen Regierung das größte Gewicht zu legen haben.

Dazu kommt, daß man — gewiß mit Recht — behauptet, daß Prinz Luitpold's politischer Gesichtskreis durch die groß-nationale Politik, welche das Deutsche Reich schuf, wesentlich erweitert worden sei. Auch ist wohl anzunehmen, daß er hinsichtlich der Zurückhaltung begreift, welche ihm sein Alter und die beschränkte Vollmacht eines Regenten auferlegen, um sich nicht zu einem vollständigen Systemwechsel drängen zu lassen.

Dazu kommt endlich, daß selbst ein Cabinet Frankenthal zur Zeit eine so ernliche Gefahr wie früher nicht in sich schließen würde. „Die Zeiten“, heißt es in einem Artikel der „Post“, „wo man Bayern als „katholische Vormacht“ gegen das Kaiserthum der Hohenzollern auszuspielen und damit in das neue Reich jene Spaltung hineinzulegen gedachte, an welcher das deutsche Reich des Mittelalters zu Grunde ging, sind vorbei. Was etwa an derartigen Plänen noch im Schlimmen gezeugt wurde, ist durch die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Preußen und der Curie völlig durchkreuzt worden. Insofern kam die kirchenpolitische Action der letzten Wochen sehr zu rechter Zeit, und es zeigt sich bei der selbst in unserm eignen Lande so vielfach mißverständlichen Beschleunigung derselben wiederum die wunderbare Staatsmännische Voraussicht des Fürsten Bismarck im hellsten Lichte.

Nach und nach wird jeder einseitige Materialismus sich beseitigen müssen, das Bayern's materielle Lage, sowohl seine Volks- wie seine Staatswirtschaft, mit Nothwendigkeit auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu der Reichsgewalt und selbst zu Preußen hinweisen. Es wäre daher erklärlich, wenn, wie erklärt wird, die vorstehenden Führer der bayerischen Liberalen selbst nur für den Fall einer Aenderung im Ministerium erstreben, daß dadurch die guten Beziehungen zum Reich und zu Preußen nicht gefährdet werden, und wenn sie zu dem Ende bemüht sind, vorerst den Beweis ihrer Regierungsfähigkeit im Sinne der Reichspolitik zu erbringen. Dazu wird sich in nächster Zeit ohne Zweifel im Reichstage mehr als reichliche Gelegenheit bieten, und zwar voraussichtlich nicht bloß auf dem Gebiete der Reichssteuer Reform.

Die ultramontanen Hoffnungen in Bayern werden daher die Erfüllung ihrer Hoffnungen zunächst noch verzögern müssen, bis einmal, was Gott verhüten wolle, ein wirklicher König nach ihrem Herzen das Scepter führt.

Hoffentlich hat sich dahin der Ultramontanismus in Deutschland seine reichsfeindliche Rolle gründlich ausgedehnt.

Zum Tode des Königs von Bayern

Sind dem Prinz-Regenten folgende Weidestelegramme beschrifteter Fürsten zugegangen.

Von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm:
„Nob ehe Ich Euer königl. Hoheit Mitteilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regenschicht Bayerns berufen hat, erhalte Ich neben durch Ihr Telegramm die Mitteilung einer noch größeren Katastrophe, die der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht, um Euer königl. Hoheit Regenschicht über ein anderes Mittelglied förmlich. Haultes hinweg, Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für Euer königl. Hoheit Mitteilung Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen Meine tiefinnigste Theilnahme bei diesen in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignissen aus, von deren Wichtigkeit Sie bei Weiterer so laugen Fremdschicht gewiß überzeugt sind.“
Wilhelm.

Von Ihrer Maj. der Kaiserin:
„Wirds übermäßig durch die Nachricht, muß Ich Euer königl. Hoheit und den Vorzügen den Ausdruck einer Theilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die Ich im Herzen stürmisch empfinde. Gott beileibe Ihnen in so namenlos schwerer Stunde.“
Augusta.

Der Kaiser von Oesterreich telegraphirt:
„Von der Trauer nachricht auf das Beste empfunden, erlaube Ich Euer königl. Hoheit mit dem Ausdruck eines Theils, daß Gott Sie in diesem schweren Moment stütze und erhalte.“
Franz Josef.

Vom König von Sachsen ging folgendes Telegramm ein:
„Tief betrübt habe Ich die Nachricht vom Tode des Königs erfahren und spreche Ich Ihnen herzlichste Theilnahme aus. Möge sich Gott bei Dem ein schweren Geschick in seinen gnädigen Schutz nehmen und Sie beistehen, das bayerische Volk glücklich zu machen.“
Albert.

Der König von Württemberg telegraphirt:
„Am treuesten Theilnahme an dem, was das bayerische Königshaus hin Ich tief erschüttert hat, erhalte Ich die Nachricht von dem Tode des Königs. Gott wolle über Euch und erhalte Mir Deine treue Freundschaft.“
Carl.

Das Telegramm des Großherzogs von Baden lautet:
„Euer königl. Hoheit spreche Ich Ihnen aufrichtigste Theilnahme aus an dem schmerzlichen Verlust, der das königl. Haus und das Vaterland so plötzlich betroffen hat. Die erschütternde Kunde von dem Hinscheiden Sr. Maj. des Königs Ludwig II. erregt mich mit vieler Trauer, aber Ich hege die treuesten Wünsche für Euer königl. Hoheit glückliche Regenschicht.“
Friedrich.

Die Aufzählung der Leiche des Königs findet am heutigen Mittwoch in der alten Hofkapelle statt. Die Section der Leiche des Königs ist am Dienstag vom Prof. Rudinger im Beisein des Prof. Grass u. des Hofstabsarztes Galm und des Obermedicinalrathes Rechensteiner vollzogen worden. Wie die „Neuesten Nachrichten“

Unter der Erde.

Eine hallische Geschichte aus der Franzosenzeit von Armin Stein. (Fortsetzung)

Nach einer Viertelstunde schon war der Reiter wieder zur Stelle und machte schon von weitem eine beachtenswerthe Gekrümmte. „Es ist blinder Lärm gewesen! Ihr werdet die gefürchteten Franzosen bald zu sehen bekommen: es ist eine Anzahl Präso- und Pontonreute, welche mit ihren von den Wagen abgeschrittenen Pferden die Leipziger Straße dahergeht Lommen und ausfallen, daß sie den Franzosen bei einem Ueberfall in der Nähe von Gera durch die Stadt entschlüpft seien. Sie sind gleich zur Stelle.“

In der That rückten die Flüchtlinge nach zehn Minuten ein.
Wald darauf sammelte sich die Menge um einen Ausgang am Rathhaus, in welchem der Rath die Bürgerchaft beruhigte, daß nach eingezogenen Ueberlegungen der Anmarsch der Franzosen für jetzt noch nicht zu befürchten sei, und daß noch heute die Stadt durch einen Theil der Reserve-Armee Schutz erhalten werde.

Die Zuschauer ging schon nach einer Stunde in Erfüllung, wenn auch auf andere Weise: ein Trupp preussischer Jäger sowie eine Compagnie vom Regiment Kallreuth mit zwei Kanonen, sämmtlich dem Treffen bei Saalfeld entnommen, rückten in die Stadt ein und wurden sofort zur Verstärkung der Thronbesatzung verwendet.

Auf Ansehen des Raths ließ der Rittmeister Freitag auf den Straßen nach Leitz, Merseburg und Schöffstadt Posten aufstellen, um durch diese von der etwaigen Annäherung des sächsischen Bundesarmee zu kommen. Die Bürger, von dem Alp der ersten Angst befreit,

eilten mit Lebensmitteln und Erfrischungen herbei, um den eingerückten Soldaten als ihren Reitern sich e. kenntlich zu zeigen. Man hielt die Stadt jetzt für hinreichend vorbereitet.

Den Fürstgott zog es nun nach Geraun hinaus. Er dachte an die Sorge, welche seine Eltern um ihn ausbreiten mochten. Nachdem er ihnen aber Nachricht gebracht, eilte er am folgenden Morgen trotz ihrer Widerrede zurück — zehn Pferde hätten ihn nicht halten mögen.

Inzwischen waren zwei neue Regimenter angekommen. Ueberall wimmelte es auf den Straßen und Gassen von Kriegsvolk. Wertwürdigweise aber war den Bürgern trotz dieses Zuwachses an Widerstandskraft die Angst wiedergekehrt. Man hatte nämlich schon in der Frühe von Eiden her fernen Kanonendonner vernommen, der bis gegen den Mittag anhält. Ein anlangender sächsischer Dragoner brachte die Meldung, daß bei Freyburg an der Unstrut mehrere Regimenter Franzosen eingeschlossen seien, und forderte im Namen seines Obersten ein Vailloull zur Hilfe. Daraus glaubte man sich den Kanonendonner erklären zu können und tröstete sich wieder.

Der Fürstgott hatte sich zu wiederholten Malen dem Hause seines früheren Brodbrüder genähert, war aber niemals eines der Hausangehörigen ansichtig geworden. Endlich ließ ihm an der Schmeierstraße die Hannejule in den Weg.

„Gott im Himmel, Sie hier?“ rief die Alte ganz verwirrt.

„Wie gehts daheim?“ fragte der Fürstgott hastig dagegen. „Was macht das Dörchen und wie denkt sie von mir?“

Die Alte verzog traurig das Gesicht. „Schließlich, wie gesagt, es ist ein Zimmer mit ihr, es ist ein Zimmer mit uns allen, es ist in ganzen Hause gar kein Leben mehr. Das Fräulein sitzt immer allein und weint und fragt nach den Franzosen gar nichts. Herr Helbig ist

nicht viel zu Hause — der Herr von der Bord kommt selber jeden Tag, und dann gehen die beiden fort. Ach, wenn mir nun noch die Franzosen hereinkämen, dann wäre das Glück voll.“

„Hat das Dörchen nicht ein Wort fallen lassen, daß sie mir gram ist?“ fragte der Fürstgott ängstlich gespannt mit halber Stimme.

Die Hannejule schlüttelte den Kopf. „Thorheit! Waschen Sie sich darüber keine Sorge. Gram soll sie Ihnen sein? Es, warum weint sie dann so viel? — Aber nun adieu, Fürstgott — ich muß heim!“

„Bringe Sie dem Dörchen tausend Grüße!“ rief der Fürstgott hinter der Davoneilenden drein und atmete getrost auf, ja das Herz ging ihm in Sprünge und verzog die Franzosen ganz und gar — war doch jetzt der schwerste Stein von seinem Herzen herunter, wußte er doch, daß das Dörchen seiner noch in Liebe gedachte.

Erstes Kapitel.

Um die Mittagstunde dieses Tages hatte sich um das Rathhaus eine dicke Menge gesammelt. Vom Altar herab verlas der Bürgermeister das am 9. October veröffentlichte königliche Kriegsmannesfest.

„Lautlos hoch die Menge, und als die Verlesung beendet war, brüllte ein taubensinniges Hurrah auf. Die Worte des Königs hatten die Herzen gepackt und mit neuem Muth, neuem Vertrauen erfüllt.“

„Hoch lebe der König!“ stimmte ein Hallor an, und wie Sturmgebraus rief es ihm nach: „Hoch lebe der König!“

„Laßt ihn nur immer leben! rief daswischen eine Stimme, ihr weid's doch nicht hindern, daß Napoleon über ihn kommt und ihn von seinem Thron herunterschüttelt!“

„Wer was das?“ fragte schnell der Bestfallensgenor von der Bord den neben ihm stehenden Helbig. „Da,



Marktberichte.

Wagaburg, 15. Juni. Granulirte ... Korn ... Roggen ... Weizen ... Kartoffelspiritus ...

Berlin, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

schifflos, auf Termine unverändert. - Rüböl loco 23 1/2, per Mai 24 1/2, per Herbst 25 1/2.

Berlin, 15. Juni. Während der Feiertage ist weder in politischer, noch in kommerzieller Beziehung etwas vorgefallen, das die Tendenz der Börse nach der einen oder der anderen Richtung hin kräftiger hätte beeinflussen können.

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Wagaburg, 15. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ... Termine ... Roggen ... Weizen ...

Brüssel, 15. Juni. Der König hat dem belgischen Generalmajor Georg Goldberger zu Berlin den Leopoldsorden verliehen.

Bur den nichtpolitischen Teil beamtet worden Dr. Erwald Schulze in Halle.

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 17. Juni.

Hgl. Universitäts-Bibliothek (Freiwilligkeit): Öffnen von 9-11 Uhr Mittags. In der letzten Amt-Identifikation werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben.

Orden der Kreuzritter: Stimmrecht 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

Theater-Repertoire für Donnerstag: Leipzig. Neues Theater: 'Der Donner der Löwe'. Altes Theater: 'Doktor Wedekind'.

Birresborn: natürliches Mineralwasser, Tafelgetränk. Alleiniger Vertrieb in Halle, Dessau, Magdeburg, Kassel in Anhalt, Mühlhausen, Weimar, Eisenach etc. General-Depot Max A. Müller in Halle. [1166]

Berliner Börse v. 15. Juni.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, values.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn- und Stamm-Prioritäts-Aktien, values.

Table with 2 columns: Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, values.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Papiergeld, values.

Table with 2 columns: Bankdiscontos in, values.

Table with 2 columns: Umrechnungs-Course, values.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 15. Juni, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke, values.

Ein Transport der besten preukigischen und handverfähen Wagenpferde und wieder eingetroffen und stehen von heute ab zum Verkauf. E. Gröbel & Sohn, Halle a/S.

Donnerstag, den 16. u. Freitag, den 17. d. Mts. sehen große Transporte Voigtländer und Bayrischer Zugochsen Gebr. Friedmann, Marienstrasse 1a.

Freitag, den 18. u. Sonnabend den 19. d. Mts. steht ein großer Transport der schönsten Altenburger und Harzer frischmilchenden Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben. Viehhändler Julius Leithold, Weissenfels, Klosterstraße 10.

Verkauf. Das zu Delitzsch in der Nähe des Marktes gelegene sub No. 170 des Grundbuchs von Delitzsch in der Trage Hausgrundstück mit Hof, Speicher, Scheunegebänden und einem Garten von circa einem Morgen Flächeninhalt soll durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Delitzsch, den 14. Juni 1886. Der Justiz-Rath Stephan.

Freiwilliger Verkauf. Erbteilungsrichter ich in meinem Bureau Poststraße Nr. 6 am 17. Juni 1886 Vormittags von 10—12 Uhr in der Kuppel des Erben achd., u. in Halle a/S., vor dem Steinthore Nr. 10, bester Lage gelegene Grundstück, in welchem eine Schmiede, eine Bäckerei u. eine Restauration, sowie verschiedene andere Gewerbe thätig sind, beabsichtige ich, das Grundstück in jederseits zu befristigen. Halle a/S., den 24. Mai 1886. E. Otto, Justizrath.

Inventar-Auction. Montag, den 21. Juni von Vormittag 9½ Uhr an sollen in dem Friedrich Schöne (des Grundbuchs in Gönner wegen Aufgabe der Erbtheile) 4 sehr gute Pferde, 2 davon vollst. für Reiter, 2 Weidmähne, 1 Ferkel, 3 Schweine, 2 davon schlachtabig, 9 Ziegen, 30 Schafe, 2 Stück Lamm, 3 Kamele und 1 Geflügel, 1 Kuh, 1 Ziege, 3 Wollschaf, 1 Kamele mit Sattel, 1 Ziegenbock, 2 Paar Gänse, 1 Gänsebock, 1 Kartoffelack, 1 Dreifachschneide, 1 Schindelmehle, 2 Futtermähnen, 2 Reinigungssegen, sämtliche Waagen und Strohmaschinen u. s. w., sowie die sämtliche Gerthe auf dem Stiele meistbietend verkauft werden. Halle a/S., den 24. Mai 1886. (11244)

Sand-Bäder. Dr. A. Francke's Sandbäder im Parkhotel, Halle a/S. Bäder jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags für Herren und Nachmittags für Damen. Besondere Einrichtung nach Art der Kärntner. Beste Kurresultate gegen rheumatische Leiden, Krämpfe und Gicht. Griech.-Röm. Bäder täglich für Damen jeden Tag von 1—4 Uhr referiert. Soolbäder eigene Soolquelle. Wasser aus alle Arten medicin. Bäder. Logement im Hause. (12412)

Parkbad-Actien-Gesellschaft. Soolbad Sulza. (Station der Thüringer Bahn)

E. G. Hammer, Tuchhandlung, Gr. Klausstr. 35. Wegen beschlossener Auflösung des Geschäfts Ausverkauf des gesammten Lagers. Meine grossen Vorräthe in Sommer-Rucksäcken gebe ich sehr billig ab. Eine Partie zurückgesetzte Sachen zu jedem nur annehmbaren Preise. (12490)

Selbstgefertigte Eiserne Gartenmöbel. Otto Neitsch, Fabrik für Eisenconstructions. (12191)

M. Grothum, Geiststrasse 51. Grosses Lager von Grabdenkmälern. Billigste Preise. (11542)

Deutsches Fabrikat! Mähmaschinen für Gras und Getreide, eigene Construction "Tentonia", einfachstes, dauerhaftestes System. über 1500 Stück im Betriebe, Englische und Amerikanische Originale zu herabgesetzten Preisen, Park-Rasenmäher für Handbetrieb, Schleif-Apparate für Mähmaschinen-Messer, Schleppharken in allen Breiten, mit niedrigen und hohen Fahrern, Amerikanische, leichte Schleppharken mit Führersitz empfohlen. (11584)

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Blookers's Holland Cacao mit vielen goldenen Medaillen prämiert als überaus vorzüglich. J. C. BLOOKER, Amsterdam.

Garten-Eröffnung im Hotel Heller. Meinen neu angelegten Garten nebst Colonnade halte ich einem geehrten Publikum als angenehmen Aufenthalt hierdurch bestens empfohlen. Mittagstisch, Table d'hôte, à la carte, im Abonnement. Reichhaltige Speisekarte zu billigen Preisen, vorzügliche Biere auf eis. Spätkabarett, Vorküchler von Riedel & Comp. (12165) Richard Heller.

Fröbel'scher Kindergarten, Weidenplan 6b. Wiederbeginn am Donnerstag, den 17. Juni. Aufnahme 2 bis 6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit. Schöner, baumreicher Garten. (12436) Lina Seilheim.

Ortsverband deutscher Gewerkerine (Hirsch-Dunker) Halle a. S. Donnerstag, den 17. Juni 1886, Abends 8 Uhr im großen Saale des "Prinz Carl". (12464) Große Volks-Versammlung. Tagesordnung: Aende und Ziele der Gewerkerine.

Die Erneuerung der Vooge zur dritten Klasse, welche bei Verfall des Amtes spätestens bis zum 18. Juni (r., Abends 6 Uhr) bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. Der Königliche Lotterei-Einnehmer Lehmann. (12438)

Möbel-Blech-Lackir-Anstalt und Schildermalerei von A. H. Martinsen, Maler. Specialität: Holz- und Eisenmalerei. (Wiederfach prämiert.) 41. Steinweg, 41. (11619)

Pianoforte. (12493) aus im Ton u. mollenhalten, verkauft Carl-Fr. 489. recht. Vormitt. bis 2. Künstl. Zähne, Plombiren etc. Rich. Lange. Gr. Strichstr. 28. (10442)

Billigste Bezugs-Quelle in neuen und gebrauchten Möbeln, Polsterwaren, neue Bettstellen mit Federmatratzen 21/4, französischen Bettstellen mit Wattebecken 45/4, neue Sophas 30/4, Matratzen nach Maß 16/4, ein ganzer Nachschub in Kuchentisch und feine Porzellan-Möbel sehr preiswerth. Korbweiden, Bauernmöbel, doppelt in einladende Suite u. s. w. Lindenstr. 7, Nähe des Bahnhofs. (12416)

Prima Aufrachener Cavalr, Felusten gerüch, Röhrlachs, Mecklenburger Spickaal, Isländer Ferkelbratze, Neus-Kartoffeln, Aecht Brabanter Sardellen, Aal in Gelee empfing. (12416) Willh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichs-strassen-Ecke.

Ostfriesische Grasbutter auf Eis, höchst in Geschmack à 100 und 110 4 per Pfund, empfängt. (12489) L. Stuckrath, Sophienstrasse 16.

Speise-Kartoffeln nur gute Sorten à 2/4. Alles Neu, alte Waare. Safer, Streich (Beirlich) Geschäft hat stets zu verkaufen gr. Braunsburgerstr. 24/27. H. Wädicke.

Zügl. fr. Jauerische Stürichen. Thüringer Anwandwürden, fr. Säfte, Kuchschinken, Sardellenbraterei, Trüffelgerichte, Corned-Beef, gel. Zunge, Cervelatwürst, Braunschweiger Rettwürst, dierische Braten, garnirte Schüssel. (1237) im besten Arrangement empfängt W. Nietsch, Söng. - Hofstraßen, Weinzierstraße 75. Seine Bänken mehr! Apoth. Bonnemant's "Koryon".

verkauft sofort rabatt alle Wäsen u. deren Inhalt, sowie alles Ungezeir, Nr. 50, 3 nur ein, bei 11573 Albin Rentze, 39 Schmeierstr. 39.

Victoriatheater in Halle a/S. Donnerstag, den 17. Juni. 3. u. 4. Abtheil. Prinz Orlosky. (12303)

Reiter-Verein Spiekendorf. Diesjähriges Rennen am 11. Juni. Anmeldungen bis 4. Juni beim Schriftführer Herrn Scheyer. (12434)

Schutzpockenimpfung. Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, den 17., 18. u. 19. Juni Nachmittags 3 Uhr impfe ich die Schutzpocken. Dr. Hochheim. (12502)

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte. 16. Juni. 1313 Giovanni Boccaccio, italienischer Classiker, geboren. 1746 Eröffnung des Hymn-Konals. 1804 Siller, deutscher Componist, geboren. 1807 Erhebung von Königberg durch die Franzosen. 1815 Schlacht bei Wagram. 1815 Schloß bei Anzures; Friedrich Wilhelm, Herzog von Braunschweig, stirbt den Helident. 1826 Erlass der preussischen Staatsregierung an das deutsche Volk. Einmüthig der preussischen Erbarmen unter Herwarth von Bittenfeld in das Königreich Sachsen, der ersten Armee unter Prinz Friedrich Karl in die sächsische Lausitz und der Division des General von Buer in Kurhessen.

1871 Einzug des Kaisers mit den sächsischen Truppen und Entfaltung des Denkmals Friedrichs Wilhelm III in Berlin.

1231 Fundation (Ausstattung mit Gütern, Privilegien etc. des ehemals in Glesna bei einem Nonnenklosters durch Erzbischof Albert u. von Rabeburg.

1616 Wehrtoren zu Halle Cyclus und Rathmeister G. W. Peterstein, dieerblich geboren am 16. April 1755, hoch angelegener Bürger und sächsischer Beamter wurde 1807 auf Befehl Napoleons mit anderen Bürgern als Geiseln nach Frankreich gebracht; u. A. ist ihm hauptsächlich die Einführung der Brauntoblenfeuerung in Halle zu verdanken.

(Nachdruck verboten!) Im lithuanischen Moor. Von B. Hoffauer. (Fortsetzung.)

„Ja, laß die Hefe hinlaufen und die Herren holen, der Krüschler ist auch dabei. — Hefe, Lauf und verdammt Dich nicht zu lang!“

Und die Hefe wirt nach ein Tuch über, wäschst sich in einem Wasserfaß Gerst und Hände, läßt den aufgeschäumten Rod herab und reunt nach dem Topfe hin.

Die Zortgräber setzen langsam aneinander an ihre schwere Arbeit geruch. Krüschler denkt wohl: „Der da hat Müd, Der darf sich nicht quälen und placken wie wir. Wer mag er sein, wie lam er her?“



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber den Werth der Kuhmilch und Milchproducte als Nahrungsmittel für Menschen und über die Verwendung der Kuhmilch zur Ernährung der Säuglinge.

Der hohe Nährwerth der Milch als menschliches Nahrungsmittel ist wohl allgemein erkannt, dagegen hat die Preiswürdigkeit, welche die Milch und Milchproducte, insbesondere die abgerahmte Milch, besitzen noch lange nicht die genügende Würdigung und Beachtung gefunden. Es ist noch immer nicht allgemein erkannt, daß in der Magermilch die wichtigsten Nährstoffe, nämlich die Eiweißstoffe, den niedrigsten Preis unter allen Nahrungsmitteln besitzen, und der hohe Werth, welchen in Folge dessen die Magermilch gerade als Nahrungsmittel für die weniger bemittelten Volksklassen besitzt, ist noch nicht so zur Ueberzeugung gelangt, daß dieses Nahrungsmittel diejenige Verwendung gefunden hätte, welche es verdient. In sehr eingehender und leicht faßlicher Form giebt Professor Soxhlet, der Vorstand der landwirthschaftlichen Central-Versuchsanstalt in München, in einem kürzlich in München gehaltenen Vortrage ein anschauliches Bild über Zusammensetzung, Nährwerth und Preiswürdigkeit der Milch sowie der aus derselben dargestellten Producte. Wir entnehmen hier diesem hochinteressanten Vortrage Soxhlets das Folgende:

„Für die richtige Würdigung der Bedeutung, welche Milch und Milchproducte als Nahrungsmittel haben, ist Folgendes vorauszuschicken:

Der Körper eines erwachsenen, kräftigen Menschen von dem mittleren Körpergewicht zu 60 Kilogramm besteht rund aus 37 kg Wasser, 9 kg eiweißartiger Substanz, 11 kg Fett und 3 kg Asche, von welcher letzterer etwa $2\frac{1}{2}$ kg auf das Knochenlos und $\frac{1}{2}$ kg auf die übrige Körpersubstanz kommt. Um diese Masse von Körpersubstanz ansammeln zu können, müssen wir diese Stoffe dem Körper mit der Nahrung zuführen. Um weiter zu verhindern, daß der Lebensprozeß sich nicht auf Kosten unserer organisierten Körpersubstanz vollzieht, müssen wir wieder diese Stoffe dem Körper einverleiben. Denn während des Lebens wird immer Eiweiß zerstört, Fett verbrannt, Wasser verdunstet und Asche ausgeschieden. Zum Aufbau und zur Erhaltung unseres Körpers auf seinen Bestand ist also Zufuhr jener Stoffe nothwendig, aus denen der Körper selbst besteht. Die Ernährung mit Körpersubstanz der eigenen Art findet jedoch dauernd nur beim reinen Fleischfresser statt. Der Pflanzenfresser verzehrt, wie der Fleischfresser, neben Wasser zunächst ebenfalls Eiweiß, Fett und Asche, aber diese von pflanzlicher Abstammung; er verwandelt sie in thierische Körpersubstanz oder zerstört sie an Stelle der letzteren für die Production von Kraft und Wärme. Wodurch sich der Pflanzenfresser im Wesentlichen jedoch vom Fleischfresser unterscheidet, liegt darin, daß er neben Körperbestandtheilen eigener Art — wenn auch pflanzlichen Ursprungs

— noch andere Stoffe, und zwar in sehr großer Menge verzehrt, Stoffe, welche im thierischen Körper im Allgemeinen nicht oder nur in sehr geringer Menge enthalten sind: die sogenannten Kohlenhydrate, deren wichtigste Repräsentanten die Stärke und der Zucker sind.

Aus diesen Stoffen entsteht im Körper: Fett, welches als Körperfett abgelagert wird — oder sie verbrennen an Stelle von Fett und dienen so den Zwecken der Wärmeproduction. Prinzipiell in der gleichen Weise ernähren sich auch die Omnivoren oder Allesfresser, welche, wie der Mensch von gemischter Kost leben; sie verzehren neben Körperbestandtheilen eigener Art auch Kohlenhydrate, welche letztere übrigens auch zum Theil als Ersatz für Nahrungsfett betrachtet werden können, da ja Fett aus ihnen im Körper entsteht. Für den Menschen hat sich erfahrungsgemäß die Ernährung mit gemischter Kost, also die Ernährung mit Eiweiß, Fett und Asche, theils thierischer, theils pflanzlicher Abstammung, gemischt mit Kohlenhydraten, als die passendste und naturgemäße bewährt.

Zur gemischten Nahrung kann man auch die Milch rechnen; denn sie enthält neben den Bestandtheilen unseres Körpers auch ein Kohlenhydrat: den Milchzucker und zwar in beträchtlicher Menge. Um nun zu einer richtigen Vorstellung über den Nährwerth der Milch zu gelangen, dürfte es passend sein, den Nährstoffgehalt der Milch mit jenem einer andern gemischten Kost zu vergleichen. Die Kuhmilch enthält im Mittel: 87,5 Proc. Wasser, 3,8 Proc. Eiweißstoffe, 3,5 Proc. Fett, 4,5 Proc. Milchzucker und 0,7 Proc. Asche. — Die gleiche Menge an Nährstoffen wie in 1 Liter Milch ist enthalten: in 200 Gramm ($\frac{2}{5}$ Pfd.) reinem Fleisch vom Kalbschlegel nebst $1\frac{1}{2}$ Semmeln, welche überdies mit Butter reichlich bestrichen sind; oder in 200 Gramm ($\frac{2}{5}$ Pfd.) Ochsenfilet nebst 200 Gramm — also 4 bis 5 Stück — Kartoffeln, und derjenigen Fettmenge, die zum Rösten der Kartoffeln üblich ist. In beiden Vergleichsfällen handelt es sich um die gleiche Eiweiß- und Fettmenge, wie in der Milch, während an die Stelle des Milchzuckers die gleichwerthige Stärke in Form von Semmeln oder Kartoffeln gesetzt ist. Man sieht aus dieser Gegenüberstellung, daß die Milch nicht nur ein hochwertiges, sondern im Vergleich zu Fleisch auch ein billiges Nahrungsmittel ist. Mit Rücksicht auf das Verhältnis von Preis zum Nährwerth verdient aber noch ein weit höheres Interesse: die Magermilch. Sie unterscheidet sich in der Qualität, wie sie uns das Centrifugalaufnahmeverfahren liefert, von der Vollmilch nur dadurch, daß sie anstatt $3\frac{1}{2}$ Proc. nur $\frac{1}{2}$ Proc. Fett enthält, während aber Vollmilch in größeren Städten pro Liter 20 Pf. kostet, kostet Magermilch nur 6 Pf.

Berechnen wir wieder, wie sich der Nährwerth der Magermilch durch andere Nahrungsmittel zum Ausdruck bringen läßt, so finden wir, daß 1 Liter Magermilch gleichkommt: 200 Gramm Kalbfleisch — ohne Knochen — nebst $1\frac{1}{2}$ Semmeln, letztere diesmal ohne die Butterauflage, oder 200 Gramm mageres, knochenfreies Ochsenfleisch nebst 200 Gramm Kartoffeln, letztere diesmal gleichfalls in der frugaleren Zubereitungsweise ohne Fett. $\frac{2}{5}$ Pfd. reines Fleisch ohne Knochen, also ohne „Buwage“, kosten aber mindestens 30 Pf., während die entsprechende Menge Magermilch 6 Pf. kostet und außerdem noch den Nährwerth von $1\frac{1}{2}$ Semmeln oder 200 Gramm Kartoffeln enthält. Es springt sofort in die Augen, daß der außerordentlich niedrige Preis der Magermilch im Verhältniß zu ihrem hohen Nährwerth als eine Thatsache von größter Bedeutung für die Volksernährung betrachtet werden muß; eine Thatsache, die nicht nur von Interesse für die Ernährung der eigentlich Armen ist, sondern auch von den minder Wohlhabenden gekannt und ausgenutzt zu werden verdient; letzteres namentlich in Hinblick auf die heranwachsende Jugend, die im Verhältniß zum Körpergewicht noch ein größeres Eiweißbedürfniß hat, als die Erwachsenen. Wir wissen, daß dem Eiweiß eine Hauptrolle bei der Ernährung zufällt, da ja die Hauptmasse unserer Organe aus Eiweiß besteht. Ebenso wissen wir auch, daß das Eiweiß im Allgemeinen der theuerste Nährstoff ist,

und daß deshalb die Nahrung der Armen durch einen zu geringen Eiweißgehalt charakterisirt und deshalb unzulänglich ist. Hält man sich andererseits die Thatsache vor die Augen, daß von Jugend auf zweckmäßig und ausreichend ernährte Menschen gesündere, widerstandsfähigere, leistungsfähigere und damit auch zufriedener Menschen sind, als kümmerlich ernährte und im Darben aufgewachsene, so wird der Ausspruch nicht allzugewagt erscheinen, daß durch die Verbreitung des Consums von Magermilch ein gutes Stück der sozialen Frage gelöst werden kann, eine Frage, die in erster Linie nur eine Magenfrage ist!

An diese Erörterungen über den Werth der Milch als Nahrungsmittel für Erwachsene schließt Sorhlet in seinem Vortrage sehr zu beachtende Ausführungen über die zweckmäßigste Verwendung der Kuhmilch als Nahrungsmittel für Säuglinge. Aus seinen Mittheilungen hierüber ergiebt sich, wie oft gerade in der Absicht das Beste zu wollen, in Bezug auf Auswahl der Milch hier gefehlt wird und wir glauben daher im Interesse vieler unserer Leser zu handeln, wenn wir die beachtenswerthen, auf Erfahrung und exacteste wissenschaftliche Beobachtungen gestützten Ansichten Sorhlets über diesen Punkt in der Fortsetzung dieses Artikels nach dem Wortlaut seines Vortrages mittheilen.

(Schluß folgt.)

Ueber das Schwarzwerden der Wurzeln junger Rübenpflanzen.

Von Prof. Dr. F. Kühn.

Die Ursachen des Schwarzwerdens der jungen Rübenwurzeln sind im vorigen Jahre vom Verfasser genau untersucht worden. Danach wird die Krankheit, welche auch „Wurzelbrand“ oder „schwarzer Zwirn“ genannt wird, durch den Fraß verschiedener kleiner Insekten und deren Larven veranlaßt. Insbesondere häufig sind die Larven des „Rübenkäferchens“ oder „Mooskopffäfers“, *Atomaria linearis* und Tausendfüße (*Zulusarten*) die Ursache der unliebsamen Erscheinung. Ist die Beschädigung eine minder intensive, und wurde durch den Fraß des Insekts das centrale Gefäßbündel des Wurzels nicht berührt, dann können die Pflanzen, namentlich bei günstiger Witterung, den Schaden ganz auszuwachen. Im entgegengesetzten Falle welken die Pflänzchen entweder schon frühzeitig ab oder erhalten sich zwar in ihrem oberen Theil noch längere Zeit frisch und grün, auch wenn der untere Wurzeltheil schon völlig abgestorben ist, gehen aber schließlich doch ein. Damit nicht Pflanzen letzterer Art bei dem Verziehen stehen bleiben und dadurch später ein lückenhafter Stand der Rüben veranlaßt wird, ist es rätlich, auf derartig beschädigten Feldern das Verziehen zwar innerhalb der angemessenen Zeit, aber in dem spätesten noch zulässigen Stadium auszuführen. Bei einer Verzögerung des Verziehens gewinnen die unbeschädigten oder nur wenig und unschädlich verletzten Pflanzen einen Vorsprung in der Entwicklung und sind daher leichter zu erkennen und werden stehen gelassen.

Um solchen frühzeitigen Benachtheiligungen der Rübenfelder vorzubeugen, empfiehlt Verfasser, solche Unkräuter anzupflanzen, deren Samen früher keimen als die der Rüben und an deren Wurzeln die nachtheiligen Thiere auch leben.

Bezüglich der *Atomaria* hat Reichler schon 1859 festgestellt, daß dort, wo der Wildhafer aufläuft und zu ein-

ziger Entwicklung gelangt, die Rübenpflanzen von diesen Feinden völlig unbehelligt bleiben. Wird das mehr entwickelte Unkraut dann zur rechten Zeit, in der die Rüben noch nicht darunter zu leiden hatten, entfernt, so werden die schon kräftiger entwickelten Rübenpflanzen von noch etwa vorhandenen Schmarozern nicht mehr so gefährdet werden, wie in ganz jugendlichem Zustande.

Es empfiehlt sich, auf solchen durch Jugendschädlinge der Rüben mehr gefährdeten Felder ein um die Hälfte stärkeres Saatquantum zu verwenden und hier nicht zu dippeln, sondern zu drillen.

Endlich rät Verfasser auch das Japrägniren des Samens mit Stoffen an, die dessen Oberfläche den Thieren minder schmackhaft machen oder sie durch ihren Geruch von der aufkeimenden Pflanze abhalten.

Die Rübenkerne werden 20 Minuten lang in einer Lösung eingeweicht, die auf 100 Theile Wasser 5 Theile schwefelsaure Magnesia und ein Theil reine Carbonsäure enthält. Nach Entfernung der Lösung sind die Rübenkerne durch dünnes Ausbreiten und wiederholtes Wenden genügend zu trocknen, um sie dann mit der Drillmaschine säen zu können. Ein Versuchsfeld, auf dem die meisten Rübenpflanzen eingegangen waren, und die übrigen noch grün gebliebenen eine durchgängige Schwärzung der Wurzeln zeigten, lieferte nach nochmaliger Aussaat imprägnirten Samens nach vier Wochen vollkommen gesunde und freudig fortwachsende Rüben.

Die Nachtheile, welche man dem eigentlichen Einquellen nachsagt, sind bei diesem Verfahren nicht zu fürchten, da in dem Zeitraume von 20 Minuten wohl keine Nährstoffe verloren gehen.

Werden die sämtlichen oben erwähnten Maßnahmen auf Feldern, die erfahrungsmäßig von Jugendstadien der Mücke zu leiden haben, mit der erforderlichen Vorsicht in Anwendung gebracht, so dürften die durch dieselben zu fürchtenden Nachteile auf ein sehr geringes Maß zu reduciren oder gänzlich zu beseitigen sein. (Wiedermann's Agric.-chem. Central-Blatt X Heft.)

Die Larven der Biesfliegen des Schafes und die Schutzmaßregeln gegen dieselben.

Die Biesfliegen gehören zu derselben Gattung wie die bekannte Stubenfliege und die Schmeißfliege, doch unterscheiden sie sich von jenen dadurch, daß sie nie in menschliche Wohnungen kommen und sich Nahrung zu suchen. Sie finden sich nur im Freien oder bisweilen in Schafställen, sind aber im Allgemeinen selten zu sehen. Die Larven derselben leben als Schmarozer im Körper der Säugethiere. Treten sie bei Schafen in sehr großen Mengen auf, so können sie Krankheitserscheinungen hervorrufen, welche der Drehkrankheit nicht unähnlich sind, und den Tod der Thiere herbeiführen. Das Leben der Biesfliegen ebenso wie die durch ihre Larven verursachte Krankheit der Schafe wurde von Dr. G. Joseph eingehend studirt und theilt derselbe in einem längeren Artikel im „Landwirth“ etwa Folgendes darüber mit:

Die Larve der Biesfliege lebt bis zur Reife, ca. acht Monate, in den Stirnhöhlen und den mit denselben in Verbindung stehenden Nebenhöhlen des Hauschafes, geht im Mai freiwillig ab, um sich zur Verpuppung in die Erde zu begeben und dort in eine Tönnchenpuppe zu verwandeln, aus welcher nach 42 Tagen die Fliege schlüpft.

Die Fliege, welche aus der Häufigkeit der Infektion mit ihren Larven zu schließen, nicht selten sein dürfte, kommt doch im Ganzen sehr selten zu Gesicht. Der Verfasser traf sie einigemal an kühlen Morgen und regnerischen Tagen im Juli und August an Wänden von Schafställen und er fing sie öfters im Fluge beim Verfolgen von Schafsheerden. Wahrscheinlich ist das Biesfliegenweibchen wie das der Fleischfliege lebendig gebährend und spritzt die mit einer klebrigen Flüssigkeit bedeckte junge Brut an die Nasenlöcher mit Vorliebe von jungen Schafen. Um diese Brutabsetzung abzuwehren, suchen die geängsteten Thiere ihre Nüstern zu verbergen, senken die Schnauze zwischen die Vorderbeine oder drängen sich mit den Köpfen eng zusammen. Ist dem Fliegenweibchen die Brutabsetzung gelungen, so haften die jungen Larven mittelst ihrer klebrigen Hautoberfläche und der Mundhaken fest an den Naseneingängen, und es gelingt den inficirten Thieren selten, die lästigen Schmarozer durch Reiben der Nasenränder an Baumstämmen, Planken und an den Erdboden zu entfernen.

Die jungen Larven kriechen durch die Nasenhöhlen allmählich in die Stirnhöhle und Oberkieferhöhle, um dort ihre Reife zur Verpuppung zu erlangen. Sie haften an der diese Höhle auskleidenden Schleimhaut mit ihren Mundhaken fest und saugen Blut und Lymphe, woraus ihre Nahrung besteht. In die Stirnhöhlen dringen die Larven aus der Nasenhöhle nicht ein.

Bei Anwesenheit von mehreren oder vielen Larven wird die sogenannte Schleuderkrankheit oder falsche Drehkrankheit verursacht. Dieselbe beginnt mit katarthalschen Erscheinungen, Ausfluß aus der Nase, häufigem Niesen, wodurch zuweilen einzelne Larven aus der Nasenhöhle her-

ausgeschleudert werden. Bei einer geringen Anzahl von Larven bleibt die Aeußerung der Infektion auf diese Erscheinungen beschränkt. Bei Anwesenheit einer größeren Zahl von Larven entstehen später Kopfcongestion, Begleitung von Angenentzündungen, Hin- und Hertaumeln, Abmagerung mit Fieber, häufig auch der Tod durch Erschöpfung oder Hinzutritt septicämischer Prozesse.

Was nun die Schutzmaßregeln anbelangt, so erscheint es rathsam, da die Schafbiesfliege mit Vorliebe junge Schafe, Färlinge, aufsucht: 1. solche Thiere Weideplätze an Waldrändern oder Gebüsch, welche von der Fliege im Juli und August, ihrer Schwärmzeit, vorzugsweise aufgesucht werden, nicht betreten zu lassen. Zu den wichtigsten Schutzmaßregeln gehört nach Verfassers Ansicht 2. genaue Bekanntschaft des Schafers mit dem Verhalten der gefährlichen Fliege und der Möglichkeit, dieselben vom Juli bis September von den äußeren und inneren Wänden der Schafställe, aus den Ritzen der in deren Nähe befindlichen Planken, Gartenzäune und Baumstämme abzusuchen und zu tödten; 3. die Nasenparten jedes einzelnen Schafes bei der Rückkehr von der Weide — bei einer mäßig großen Heerde läßt sich dies unschwer ausführen — mit Theer- oder Carbonsäurewasser oder verdünntem Benzin sorgfältig abzuwaschen und abzutrocknen, endlich 4. alle Larven, welche nach Erlangung der Reife zur Verpuppung freiwillig abgehen, zu tödten.

Die Behandlung kann nur in den ersten Tagen der Infektion etwas nützen. Durch Niesmittel und Ausprüngen können nur solche Larven entfernt werden, welche in der Nasenhöhle sitzen und noch nicht in die genannten Nebenhöhlen derselben gewandert sind. In späterer Zeit wird man zur Eröffnung der Stirnhöhlen und Oberkieferhöhlen (Trepation) nur da schreiten, wo es sich um Thiere handelt, an deren Erhaltung dem Besitzer viel gelegen ist. Doch ist die Operation nur ein Versuch dazu. Nur selten nämlich ist es bisher gelungen, bei mäßig ausgedehnter Eröffnung der genannten Höhlen alle vorhandenen Larven zu fassen und zu entfernen. Um letzteres wirklich zu erreichen, müßte man sich entschließen, jederseits die Nasenhöhle, die Kieferhöhlen, die Stirnhöhlen, den Hohlraum unter dem horntragenden Fortsatz (Stirnhocker) zu eröffnen — eine Operation von solchem Umfange, wie sie, ohne das Leben zu gefährden, nicht vollzogen werden kann. Beschränkt man sich jedoch versuchsweise auf Eröffnung der Stirnhöhlen und des horntragenden Stirnfortsatzes, so gelingt es zuweilen, außer den Larven, welche mit der Pinzette gefaßt werden können, auch noch durch Einspritzungen von verdünntem Benzin eine weitere Anzahl dieser Inassen zu entfernen. Die Trepanationswunden heilen nach kunstgemäßer Ausführung und richtiger antiseptischer Nachbehandlung leicht und schnell.

Die Pflege der Obstbäume in Grasgärten.

Von Lehrer Martz in Großgöhrn.

Sin und wieder hat man Gelegenheit, Obstbäume in Gemüse- und Grasgärten oder Grasplätzen gleichzeitig zu beobachten. Die Obstbäume an beiden Orten weichen wesentlich von einander ab. Die Obstbäume in Grasgärten treten nämlich hinter denen in Gemüsegärten in Wuchs und Ertrag zurück. Der Landmann merkt dies wohl, auch will er dem Uebel abhelfen. Er schneidet Aeste aus, um neue zu erzielen; er reinigt die Stämme, wendet sogar das Ringeln und das Fruchtband an, aber dies Alles trägt nicht dazu bei, seine Obstbäume fruchtbarer zu machen. Er sucht den Umstand der Unfruchtbarkeit eben oben, und doch liegt er unten. Das kranke Aussehen, die gelbe Blattfärbung, der kümmerliche Wuchs, der spärliche Knospenansatz und die kümmerliche Frucht wird hier verursacht durch eine gewisse Schwäche in der Vegetation; denn die harte Grasnarbe läßt das Leben und Gedeihen der Bäume nicht zu. Bewährt hat sich folgende Behandlung:

Man entferne die Grasnarbe rund um die Stämme, wie weit, hängt von der Größe der Bäume ab; bei größeren bewährten sich 45 cm, bei kleineren 15—20 cm. Nachdem dies geschehen, lockere man hier den Boden auf resp. grabe ihn um. Rund um die Bäume in der Entfernung von Aeste schlage man mit einem Pfahl Löcher in den Erdboden. Ist der Boden arm an Wasser und Nährstoffen,

so führe man ihm solche zu. Man fange an, die Bäume fleißig zu begießen und zu düngen. Zuerst gieße man mit reinem Wasser, dann mit einer Mischung von 1/4 Jauche und 3/4 Wasser, später mit immer mehr Jauchezusatz und zuletzt mit reiner Jauche. Nie versuche man, gleich mit bloßer Jauche anzufangen; denn damit könnte man den Tod der Bäume herbeiführen. Auch eine Düngung mit Kompost oder verrottetem Dünger kann nach der Obsternte stattfinden. Dem, der mir erwidern möchte, was der Dünger am Stamme selbst soll, rathe ich, den Versuch mit einem Banne, und an den Früchten wird er diese Bemühung als gut belohnt erkennen. Auch der Mißtrauische mache den Versuch mit einem Baume, mit den andern wird er nicht lange warten. Bei mir hatten diese Hilfsmittel guten Erfolg. Man erzielt gesunde und große Früchte und verhütet das Abfallen vieler derselben.

Noch will ich dem kleinen Landwirth der da meint, Futter für sein Vieh ginge ihm dadurch verloren, mittheilen, daß der dadurch herbeigeführte Ausfall an Futter ihm desto mehr Obst bringt. Werden aber in unserer jetzigen Zeit gerade den Feldern und Wiesen so reichlich verschiedene Düngemittel zugeführt, so kann man auch ein wenig Dünger für seinen Grasgarten verwenden, und dann wird der geahnte Ausfall an Futter gleich Null sein.

Fragen und Antworten etc.

H. L. in G. Ist es vorthellhaft oder nothwendig die (durch Centrifugen) abgerahmte Milch, welche zum Verfüttern verwendet werden soll, zu locken? Wird dadurch der Futterwerth der Milch ein höherer?

Einen höheren Futterwerth kann die Milch durch das Kochen nicht erhalten, aber ein Unterlassen des Kochens kann sie zur Verfütterung weniger geeignet machen. Schrodt beantwortet eine ähnliche, an ihn gerichtete Frage dahin, daß es dringend anzurathen sei, ein sogenanntes Pasteurisiren der mittelst der Centrifuge gewonnenen Magermilch vorzunehmen. Das Pasteurisiren erfolgt in der Weise, daß die Magermilch erst auf ca. 60—70° C. erhitzt und nach dem Erhitzen möglichst stark abgekühlt wird, auf 10—15° C. Zu diesem Zwecke kann man sich des empfehlenswerthen Pasteurisirapparates von C. Thiel-Tremser Eisenwerk bei Lübeck bedienen. Es genügt jedoch auch, die Magermilch in einer Käsebalge zu erhitzen und hierauf mit Hilfe eines Lawrens'schen Milchkühlers abzukühlen. Durch das Pasteurisiren wird ein längeres Süßbleiben der Magermilch hervorgerufen, was für ihren Futterwerth, namentlich wenn dieselbe an Kälber verfüttert werden soll, von großer Wichtigkeit ist, da der Futterwerth einer süßen Magermilch höher anzuschlagen ist, als der einer sauren oder geronnenen Magermilch. Wird das Pasteurisiren unterlassen, so kann die Magermilch, besonders in wärmerer Jahreszeit leicht sauer werden.

Abonnet in L. Woher kann man Riesenrapz beziehen, was macht derselbe für Ansprüche an den Boden und wie ist der durchschnittliche Ertrag pro Hectar.

Riesenrapz können Sie aus der Samenhandlung von J. P. Wiffinger, Berlin, Landsbergerstraße 47, beziehen.

Der Riesenrapz liebt schweren und etwas feuchten Boden, auf Dammculturen gedeiht er vorzüglich. Man kann auf Moorboden einen Ertrag bis zu 14 Ctr. pro Morgen rechnen. Gewöhnlich liefert derselbe auf Höhenböden 8—10 Ctr. pro Morgen durchschnittlich. Man drückt den Riesenrapz auf 12" so daß er noch bequem gehackt werden kann und wendet als Aussaatquantum 2 1/2 Pfd. pro Morgen an.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

	Mart
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56—60% Protein und Fett . . .	7,35 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56—60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56—60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochfeine gesiebte Waare neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett . . .	7,35 brutto incl. Sack.
Erdbnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53—56% Protein und Fett . . .	6,70 brutto incl. Sack.
Erdbnußkuchenehl, mit 52—55% Protein und Fett . . .	6,80 netto excl. Sack.
Erdbnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdbnußkuchen hergestellt, mit 53—56% Protein und Fett . . .	netto Sack.

Halle. Gehauer-Schwetich'sche Buchbruderel.